

Stiftung auf dem Weg

www.stiftung-christenhelfen.de

Liebe Freunde,



heute halten Sie die 10. Ausgabe des EIN.BLICK in den Händen. Seit Sommer 2014 geben wir Ihnen auf diese Weise in lockerer Folge kleine „Einblicke“ in die Vielfalt unserer

Stiftungsarbeit. Der Untertitel *Stiftung auf dem Weg* soll zeigen, dass wir auch nach mehr als 12 Jahren seit Stiftungsgründung stets neu vor der Herausforderung stehen, den sich ändernden Rahmenbedingungen für sozial-diakonische Arbeit in der Metropolregion Frankfurt zu begegnen. Wir würden uns freuen, wenn wir Sie mit unserem EIN.BLICK immer wieder neugierig auf unsere Arbeit machen dürfen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Günther Falcke

Dr. Günther Falcke
Vorstandsvorsitzender

Über Geld spricht man nicht? Hier schon!

Einblick in die Schuldnerhilfe HoffnungSchöpfen

Gabriele Schwab und Lisa Dietz sind Überschuldungsexperten, Kommunikationstalente und Strategieentwickler. Die beiden Frauen arbeiten in der Schuldnerhilfe *HoffnungSchöpfen* der Stiftung Christen Helfen. In einer offenen und kostenlosen Sprechstunde bieten sie Betroffenen ihre Hilfe an: Sie prüfen rechtliche Fragen, verhandeln mit Gläubigern, begleiten Klienten zu Insolvenzverwaltern und motivieren diejenigen, die bereits aufgegeben haben. Im Interview verraten die ausgebildeten Beraterinnen, warum Schulden meist nicht das eigentliche Problem sind, wie sie einem verschuldeten

Alkoholabhängigen helfen konnten und wieso sie sich mehr gesellschaftliche Verantwortung wünschen.

Schulden zu haben ist schon lange kein Sonderfall mehr: Allein in Frankfurt sind mehr als 60.000 Erwachsene überschuldet. Welche Geschichten stecken hinter dieser Zahl?

Frau Schwab: „Die Gründe, warum Menschen Schulden haben, sind sehr unterschiedlich. Das Thema hat zwar mittlerweile die Öffentlichkeit erreicht, trotzdem herrscht noch oft die Meinung, die Betroffenen seien ganz allein an ihrer finanziellen Krise schuld. Doch so einfach ist das nicht! Hinter den Schulden stecken oft tragische Schicksalsschläge. Unsere Klienten haben alle ihre eigene Geschichte und brauchen deshalb auch unterschiedlich Hilfe: Manche kommen zu uns, weil ihr Konto gesperrt worden ist. Andere haben einfach den Überblick über ihre Finanzen verloren und kommen mit vollen Taschen ungeöffneter Briefe.“

Frau Dietz: „Die meisten Klienten suchen bei uns Hilfe, weil sie selbst merken, dass es so nicht mehr weiter gehen kann. Der Druck wird irgendwann einfach zu groß. Oft wissen wir als Berater mehr über die Schulden unserer Klienten, als deren Kinder oder Partner.“

„Entschuldung ist nicht das erste und letzte Ziel der Schuldnerberatung.“

Das klingt, als ob Vertrauen enorm wichtig ist.

Frau Dietz: „Ja, Vertrauen ist die Grundlage unserer gesamten Arbeit! Wenn ein Klient zum Erstgespräch kommt, gehe ich erstmal einen Fragebogen durch, um alle wichtigen Informationen zu sammeln. Ich frage die Person aber auch, warum sie überhaupt zu mir



Gabriele Schwab und Lisa Dietz, seit 20 und 7 Jahren ausgebildete Schuldnerberaterinnen

gekommen ist, damit ich weiß, wo der Schuh wirklich drückt.“

Frau Schwab: „Bei ganz vielen merken wir, dass die Schulden nicht das eigentliche Problem sind. Deshalb können wir auch nicht einfach ein Muster abarbeiten, sondern müssen uns immer wieder neu auf die Person einlassen. Das ist der sozialpädagogische Anteil, den wir bei der Schuldnerberatung haben. Manchmal sage ich sogar zu Klienten: ›Behalten Sie erstmal ihre Schulden, weil wir uns zunächst um das eigentliche Problem kümmern müssen.“

Was sind das für Probleme?

Frau Schwab: „Zum Beispiel kam neulich ein Mann völlig alkoholisiert in die Beratung. Er war stark verschuldet und kurz vor der Wohnungsräumung. Ich habe ihn erst einmal zum Sozialamt vermittelt, um seinen Wohnraum zu sichern. Als er dann wiederkam, konnte ich ihm nur raten in eine Klinik zur Entgiftung zu gehen. Jetzt hat er mir letztes aus der Reha geschrieben, das hat mich sehr gefreut.“

In diesem Fall ist es meine Aufgabe, die Gläubiger hinzuhalten und damit ein bisschen Druck von dem Verschuldeten zu nehmen. Es muss präventiv daran gearbeitet werden, dass es nach der Schuldenbefreiung nicht wieder zur Verschuldung kommt. Das ist ein sehr großer Teil unserer Arbeit – Entschuldung ist nicht das erste und letzte Ziel der Schuldnerberatung.“

Von Schulden frei zu werden ist ein jahrelanger Prozess und nicht immer klappt es. Wie können Sie auch in solchen Fällen den Menschen helfen?

Frau Schwab: „Für uns ist es schon ein großer Erfolg, wenn Betroffene überhaupt über ihre Schulden anfangen zu sprechen und dadurch eine Offenheit entsteht. Natürlich sind die Schulden dann nicht weg, aber der betroffene Mensch hat keine Angst mehr. Das ist eine innere Freiheit, die neue Kräfte in der Person freisetzt. Das erleben wir hier sehr oft.“

Frau Dietz: „In der Regel können wir deshalb mit jedem Klienten einen positiven Abschluss machen und Hoffnung mitgeben.“

„Es ist sehr wichtig, dass die Klienten mitarbeiten – immerhin haben wir gemeinsam eine große Verantwortung gegenüber dem Gericht und den Gläubigern.“

HoffnungSchöpfen ist eine von vier Schuldnerberatungsstellen in Frankfurt und zuständig für die Stadtteile Sossenheim und Nied. Was ist das Besondere an diesem Einzugsgebiet?

Frau Dietz: „Hier leben vor allem sozial schwache Menschen und Ausländer, die große Verständnisprobleme haben. Unsere Klienten haben kein eigenes Haus, kein Sparbuch und nur selten ein festes Einkommen. Das erschwert unsere Arbeit natürlich.“

Frau Schwab: „Bei uns ist die Prämisse, dass jeder eine Chance verdient und Anspruch auf angemessene Hilfe hat.



Das aktuelle Team der Schuldnerhilfe **HoffnungSchöpfen**, v.l.n.r.: Lisa Dietz, Petra Richardt, Christiane Grabe und Leiterin Gabriele Schwab.

Wenn jemand zum Beispiel nicht zum vereinbarten Termin kommt oder uns die notwendigen Unterlagen nicht rechtzeitig bringt, brechen wir die Beratung nicht direkt ab. Das machen wir erst, nachdem wir dem Betroffenen mehrere Chancen gegeben haben. Aber auch das heißt dann nicht, dass die Person nach einem Jahr nicht wiederkommen kann! Nur ist es eben sehr wichtig, dass die Klienten mitarbeiten – immerhin haben wir gemeinsam eine große Verantwortung gegenüber dem Gericht und den Gläubigern.“

Kreditkarten und Null-Prozent-Finanzierungen machen es immer leichter, Schulden zu machen. Wie nehmen Sie diese Entwicklung wahr?

Frau Schwab: „Ich arbeite jetzt schon seit 20 Jahren in der Schuldnerberatung. In dieser Zeit hat sich viel verändert. Mittlerweile ist es auch schon für junge Menschen sehr leicht, Schulden zu machen. Gleichzeitig wird alles, was mit Geld zu tun hat, immer missverständlicher und komplizierter. Eine Klientin hat zum Beispiel mit Hilfe einer Kreditkarte Möbel für ihre Familie gekauft und dabei Schulden gemacht. Sie wusste nicht, dass das Jobcenter die notwendigen Anschaffungen

gezahlt hätte. Deshalb sage ich immer wieder: Als Schuldnerberatung kehren wir oft die Scherben zusammen, die an anderer Stelle entstanden sind. Daran muss dringend etwas verändert werden. Deshalb wollen wir gerne in der Zukunft an Schulen gehen, um über das Thema Schulden zu informieren. Das ist dringend notwendig!“

Mehr Informationen zum Thema Schulden und zur Schuldnerhilfe HoffnungSchöpfen gibt es auf www.stiftung-christenhelfen.de/schuldnerhilfe.

Dort gibt es unter anderem praktische Hinweise für Betroffene. ■

So können Sie helfen

Die Arbeit der Stiftung CHRISTEN HELFEN finanziert sich zu einem großen Teil über Spenden. Mit Ihrer Zuwendung helfen Sie Menschen in Notsituationen und Lebenskrisen. Für ein längerfristiges, nachhaltiges Engagement in unserer Stiftungsarbeit steht Ihnen der Vorstand für ein persönliches Gespräch gerne zur Verfügung.

Bankverbindungen:
Raiffeisenbank Oberursel eG
IBAN DE77 5006 1741 0000 0425 52
BIC GENODE51OBU

Evangelische Bank eG
IBAN DE08 5206 0410 0004 1209 06
BIC GENODEF1EK1

Die Stiftung CHRISTEN HELFEN ist vom Finanzamt Frankfurt/Main III als gemeinnützige Stiftung anerkannt, die ausschließlich und unmittelbar mildtätigen Zwecken dient. Spenden und Zuwendungen sind nach § 10b Einkommenssteuergesetz steuerlich absetzbar.

**Fördern. Helfen.
Segen stiften.**

**Die 5 Arbeitsbereiche der
Stiftung CHRISTEN HELFEN:**

www.stiftung-christenhelfen.de



Schuldnerberatung



Psychosoziale
Lebensberatung



Behördenlotsen
für den Frankfurter Westen



Diakoniezentrum mit Second-
hand-Laden u. Begegnungscafé



Programm für Menschen
mit seelischen Verletzungen

Impressum

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Stiftung CHRISTEN HELFEN
Nieder Kirchweg 7, 65934 Frankfurt am Main
Tel. (069) 3801 3990 • Fax (069) 3801 4717
E-Mail: office@stiftung-christenhelfen.de
www.stiftung-christenhelfen.de
Vorstand: Dr. Günther Falcke (Vors.),
Stephanie Kiefer, Barbara Weigt
Kuratorium: Helmut Hertsch (Vors.)
Zuständige Aufsichtsbehörde: Regierungspräsidium
Darmstadt, 64278 Darmstadt
Registernummer: Az II 21.1-25d 04/11-(12)-590
Gestaltung: Isabelle Brasche, macbelle.de
Redaktion: Annabel Breitkreuz